



Eine Begegnung in der Hasenheide.

Der Juniwind des Jahres 1809 streichelte mit zartem Hauch die schwarzgrünen Kiefern und Kusseln im Süden von Berlin. Kam er aber stärker dahergefegt und erschauerten die Stämmchen bis zum Fuße, dann rann von ihren freiliegenden Wurzeln der feine weiße Sand der märkischen Heide und kollerte weiter und weiter von der kleinen Höhe hinab der schmalen Wasserader in der Tiefe zu.

Denn auf dieser Seite der sonst völlig eben gelegenen Hauptstadt Preußens gab es wirkliche Anhöhen, von deren waldigen Plätzen man durch gehauene Schneisen das Häusermeer der großen Menschenansiedlung unter sich liegend erblickte, die Kirchtürme zählen und die Schloßdächer blihen sehen konnte.

Wegen dieses Ausblickes besuchten die Berliner diesen Teil ihrer schönen Stadtumgebung auch besonders gern.